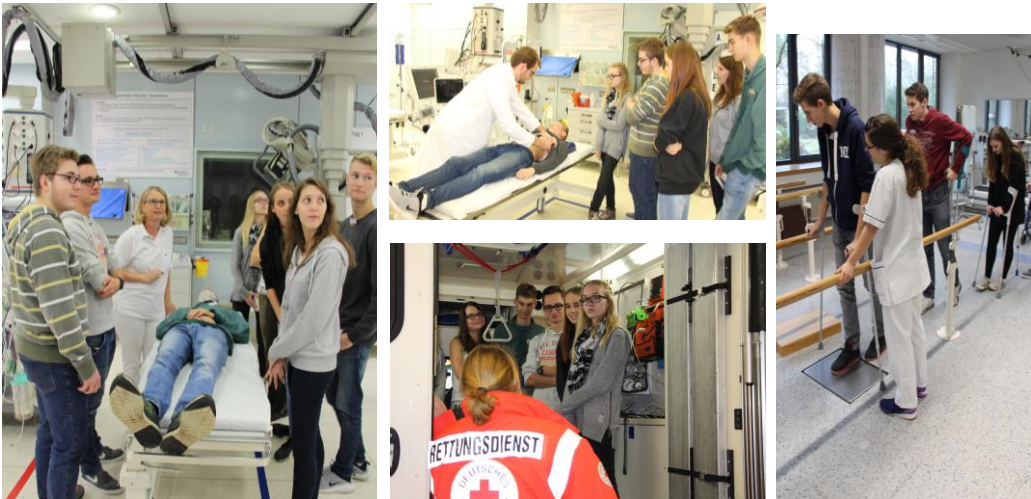


Präventionsprogramm P.A.R.T.Y. in der BG Ludwigshafen

P.A.R.T.Y.
=
PRÄVENTION-
ALKOHOL-RISIKO-
TRAUMA-YOU!



Das P.A.R.T.Y.-Programm zählt zu den erfolgreichsten und sicherlich spannendsten Präventionsprogrammen der Welt, bei dem Jugendliche den „Über“-Lebenslauf junger Menschen und Patienten ganz nahe miterleben können.

Im Schockraum erklärt Anästhesiepflegerin Bettina Kern der Gruppe die festgelegten Abläufe (links). Dr. Benedict Swartman demonstriert eine Ultraschalluntersuchung (Mitte oben). Einige SuS üben mit Gehhilfen richtig aufzutreten (rechts). Im Krankenwagen lernen die Schülerinnen und Schüler die Arbeit des Rettungsdienstes näher kennen (Mitte unten).

Am 15. November nahm der Stammkurs 2 des 11. Jahrgangs der IGS Grünstadt in Begleitung der Kursleiterin Carolin Weiß-Neff und ihrer Kollegin Margarete Weihmann am Präventionsprogramm P.A.R.T.Y. gegen Drogen und Alkohol am Steuer in der Ludwigshafener Unfallklinik teil. P.A.R.T.Y. steht für Prävention-Alkohol-Risiko-Trauma-You! Wie sich im Laufe des Tages bestätigt, zählt das Programm, das aus Toronto kommt, zu den erfolgreichsten und sicherlich spannendsten Präventionsprogrammen der Welt, bei dem Jugendliche den „Über“-Lebenslauf junger Menschen und Patienten ganz nahe miterleben können.

Ziel des Programms ist es, junge Menschen an den Ort des Geschehens zu holen, sie wachzurütteln und ihnen deutlich zu machen, welchen Einfluss eine schwere Verletzung haben kann. Denn nicht nur für sie selbst bringt ein tragischer Unfall schwerwiegende Veränderungen, sondern auch ihre Familie und Freunde müssten mit diesem plötzlichen Schicksal zurechtkommen.

Dr. Benedict Swartman, der das Projekt bei der BGU organisiert und leitet, begleitet die Jugendlichen durch den Tag und steht ihnen für all ihre Fragen zur Verfügung. Er macht deutlich, dass es besonders tragisch ist, mitzuerleben, wie ein junger Mensch aus

Unachtsamkeit oder gerade einer bewussten Nachlässigkeit sein Leben aufs Spiel gesetzt hat und es nie wieder so erleben wird, wie vor dem Unfall. Swen Nußbaum von der Polizeiinspektion Ludwigshafen konfrontiert die Jugendlichen mit schockierenden Zahlen und macht deutlich, dass im Jahr 2015 23 Menschen durch alkoholbedingte Unfälle ums Leben kamen. Genauso viele Schüler hat er gerade vor sich sitzen. Im Anschluss an diese Einführung geht's gruppenweise durch die einzelnen Stationen der Klinik, wo den jungen Erwachsenen gezeigt wird, was mit den Unfallopfern geschieht, die hier tagtäglich eingeliefert werden.

Der Leiter der Intensivstation Ralf Wagner fackelt nicht lange und macht deutlich: „Es ist eure Entscheidung – ihr habt die Wahl“. Eindringlich appelliert er an die Jugendlichen, sich niemals unter Alkoholeinfluss oder Einnahme von Drogen ans Steuer zu setzen. Im richtigen Moment den Mut zu haben „Nein“ zu sagen und eine gute Entscheidung zu treffen.

Betroffenheit ist zu spüren, als Ralf Wagner den Jugendlichen Zeilen aus einem Brief vorliest, den er von Eltern eines Unfallopfers erhalten hat: „Unsere Welt drehte sich. Dann stand sie für einen Augenblick still. Und als sie sich weiterdrehte, war nichts mehr wie es war.“ Das klingt bei den Jugendlichen nach.



Ralf Wagner im Gespräch mit einigen Schülerinnen und Schülern

SCHÜLERSTIMMEN

Ann-Kathrin Fürnkranz ist sehr ergriffen: „Der Tag hat einem vor Augen geführt, was es für einen selbst und für andere bedeuten kann, wenn man unter Drogen- und Alkoholeinfluss Auto fährt. Besonders beeindruckt haben mich die Rettungskräfte, die eine unglaubliche Arbeit leisten, um das Leben eines Menschen zu leisten.“

„Es war so schockierend, dass man einfach über das Thema nachdenken muss“, stellt **Jonas Rittmann** fest.

Lena Fröhlich hat der Tag sehr bewegt und nachdenklich gemacht: „Insbesondere die Geschichte des Motorradfahrers und der Aufenthalt auf der Intensivstation waren für mich sehr emotional und ergreifend. Einen solchen Tag sollten noch viel mehr Jugendliche erleben.“



Jürgen Spiegel wurde durch einen unter Drogen stehenden Autofahrer aus dem Leben gerissen.

BETROFFENER BERICHTET

Zuletzt lernen sie einen ehemaligen Schwerverletzten kennen, der über seine Zeit im Krankenhaus und sein aktuelles Leben berichtet. Jürgen Spiegel erzählt, wie ihn vor vier Jahren ein junger Autofahrer unter Drogeneinfluss aus seinem gewohnten Leben gerissen hat. Spiegel verlor bei diesem Unfall sein linkes Bein und musste 28 Operationen über sich ergehen lassen, um seinen Körper wieder einigermaßen herzustellen. Mitgefühl, aber auch Entsetzen ist den Gesichtern der Teilnehmer zu erkennen. Trotz seines schweren Schicksals begegnete den SuS ein durchweg positiver Mensch, den die Jugendlichen für seine Lebenseinstellung sehr bewunderten. Fassungslos nahmen die SuS die Information auf, dass der Unfallgegner, der mit seinem Kumpel und

seinem einjährigen Kind im Auto saß, gerade mal eine Geldstrafe von 1050 Euro habe zahlen und seinen Führerschein für 7 Monate abgeben müssen.

Am Ende des Tages blickt man in nachdenkliche Gesichter und merkt, dass die Erlebnisse erst einmal verarbeitet werden müssen. Erst Tage später, berichten die Lehrkräfte, waren die Schüler in der Lage, den Tag zu reflektieren und über ihre Eindrücke und Emotionen zu berichten.

Mit dem Projekt P.A.R.T.Y möchte Benedict Swartman genau das erreichen: Jugendliche, die zum Nachdenken angeregt werden, ihr Handeln überdenken und ihre Gedanken und Eindrücke mit ihrem Umfeld austauschen.